

tung des Islams und mit den Kämpfen der Chalisats-Prätendenten zusammenhängt. Das Volk, welches hier den anstürmenden Moslemin im J. 636 erlag, waren die Sasaniden, welche seit dem 2. Jahrhundert unter erblicher Königsherrschaft das Land bewohnt hatten. Sie waren auf die Seltsiden gefolgt, die ihnen stammverwandt waren; beide Stämme hatten kurz nach dem Anfang unserer Zeitrechnung ihre Heimat, das südliche Arabien, verlassen und waren ausgewandert, um einer drohenden elementaren Gefahr zu entgehen. Den Römern, welche seit 65 v. Chr. die Herrschaft über diese Gegenden ausübten, waren die neuen Ankömmlinge willkommen, weil dieselben sich sesshaft einrichteten und ihre eigenen Bestrebungen, geordnete Verhältnisse daselbst zu schaffen, unterstützten. Der Hauran nämlich kann damals kaum in anderen Verhältnissen gewesen sein als jetzt; nach Untergang einer frühern Kultur war er ein Lummelplatz der Beduinen geworden. Zu dieser Zeit führte nach unklarer Erkenntniß bald bloß die Nukra, bald der ganze Hauran den Namen Aurantitis, und hiermit tritt die Landschaft in die biblische Geschichte ein. Zwar hat die heilige Schrift selbst diesen Namen nicht, allein Josephus nennt ihn Antiq. 15, 10, 1; 17, 11, 4 in einem solchen Zusammenhang, daß man unter demselben einen Theil der Luc. 3, 1 genannten Tetrarchie des Philippus verstehen muß. Den Herodianern war diese Landschaft nebst den zunächst angrenzenden von Augustus zugetheilt worden. Vorher war sie einem gewissen Zenoborus als Zollpächter überwiesen gewesen; dieser aber hatte sein Einkommen durch eine Quote von der Beute zu vermehren gewußt, welche die benachbarten Beduinen auf ihren Raubzügen gewannen, und hatte dafür dem Unwesen derselben kein Hinderniß in den Weg gelegt, bis die sesshaften Bewohner Syriens bei Augustus Klage führten und seine Absetzung erwirkten. Bei der Darstellung dieses Vorganges erzählt Josephus (Antt. 15, 10, 1), daß die arabischen Räuber in unterirdischen Schlupfwinkeln geborgen gewesen seien, in welchen nach seiner Beschreibung die oben genannten unterirdischen Ortschaften nicht zu verkennen sind. Da nun die Beduinen nie und nirgends sich zu sesshaftem Leben bequemten, so müssen die fraglichen Wohnstätten um Christi Geburt schon verödet gewesen sein und in eine viel frühere Kulturperiode hinaufreichen. Um diese Zeit zu ermitteln, gibt es keine schriftlichen Nachrichten außer einer kleinen Anzahl von Inschriften in altsemitischen Characteren, welche zur Zeit noch keinen geschichtlichen Aufschluß geben können. Etwas weiter aber führen die Namen der vorhandenen Ortschaften. Der Hauptort im Hauran ist heute Bosra. Derselbe enthält freilich jetzt nur eine handvoll Bewohner in den Steinbauten einer vergangenen Zeit, war aber früher, wie auch die erhaltenen Reste zeigen, eine sehr bedeutende Verkehrsstadt. Die feste Einrichtung des Seltsidenstaates nahm mit dem Wiederaufbau dieser Stadt unter Tra-

jan und mit der Verlegung der Legio III. Cyrenaica dorthin 105 n. Chr. ihren Anfang, so daß die Zeitrechnung bis zur moslemischen Invasion nach dieser Epoche geführt wurde; seit der Regierung des Kaisers Philippus (Arabs), der daselbst geboren war, führte sie den Titel Metropolis. Auch die spätere Gründung eines Bisthums und eines Erzbisthums in dieser Stadt zeigt, daß dieselbe als der wichtigste Platz im Lande betrachtet wurde, lauter Anzeichen von einem hohen Alterthum dieser Stadt. Zur römischen Zeit nun führt die Stadt immer den Namen Bosra. Auf ihren Münzen heißt sie NEA TPAIANH BOCTPA, und nachdem sie unter Severus Alexander römische Colonie geworden war, N TRA ALEXANDRIANA BOST. Den semitischen Charakter dieses Namens vorausgesetzt, kann derselbe nur als בוסרה gedacht werden. Gerade diese Form aber, die ohne Zweifel aus בוסר ביה abgekurzt ist, steht in der heiligen Schrift Jos. 21, 27; LXX Βοσροβ, Vulg. Bosra, für eine Levitenstadt im Stamme Manasse auf der Ostjordanseite. Diese aber hieß nach 1 Par. 6, 58 auch בוסרר und ist demnach identisch mit der Residenz des Königs Og von Basan, welche Deut. 1, 4. Jos. 9, 10; 12, 4; 13, 12, 31 genannt ist. Schon hiernach hat das jetzige Hauran zu dem Amoriterreiche gehört, welches zur mosaischen Zeit unter dem riesenhaften Könige Og stand. Die zweite größere Stadt, welche in dessen Gebiete lag, war Ebrat, עברר Num. 21, 33 u. ö. Dieser nämliche Name lebt in der Form עבריה Ebreath noch jetzt bei den Beduinen fort, während er sonst in יררה Derat geworden ist; so heißt ein uralter Ort an der Westgrenze des Hauran, der aus einer auf dem Boden befindlichen und einer unterirdischen Stadt besteht. Eine dritte Stadt in demselben Gebiete war Ganath, קנר = קנור (Num. 32, 42. 1 Par. 2, 23); auch diesen Namen und zwar in der Form Kanawath führt noch jetzt eine der uralten Städte am Westabhange des Haurangebirges. Endlich wird als die äußerste Grenze von Ogs Reiche im Südosten die Stadt סלח Salecha (Jos. 12, 4; 13, 11) oder Selcha (Deut. 3, 10. 1 Par. 5, 11) angegeben; diese besteht ebenfalls unter dem nämlichen Namen noch heute ganz im Süden des Haurangebirges. Nach allem diesem gehört der Hauran zum biblischen Schauplatz, insofern er erst den Repphaim und dann dem halben Stamme Manasse als Wohnsitz gebient hat. Fraglich ist nur, ob auch der östliche Abhang des Haurangebirges, der jedenfalls zum Reich Basan gehörte, den Israeliten zugefallen ist. Da aber wiederholt (Jos. 13, 11. 1 Par. 5, 11) Salecha als die äußerste Besetzung Manasse's bezeichnet wird, so ist nicht anzunehmen, daß Moses die Eroberung des Ostjordanlandes über diesen Höhenzug hin ausgedehnt habe, besonders auch, weil die Behauptung des dahinter liegenden schmalen Landstriches unverhältnißmäßig große Mittel in Anspruch genommen hätte. In der alttestamentlichen Literatur er-